

Jochen Bärtle

Grusel, Grüfte, Groschenhefte

Deutsche Grusel-Heftromane von 1968 bis heute –
eine Chronik des "Dämonen-Booms"



Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

Abkürzungen und Definitionen

Kapitel I: Hintergründe und Wissenswertes

Was ist drin? Über den Inhalt

Der "MACABROS-Indizierungs-Irrtum" und andere Errata

Rund um den (Grusel-)Heftroman

Zeitschriften-Verlage – Eine Kurzübersicht

Vom Serien-Leben und Seriensterben ...

Indizierung: Verbot, oder was?

Blut in den Ohren: Heftroman-Helden im Hörspiel

Kapitel II: Chronik des "Dämonen-Booms"

Serienübersicht der Grusel- und Mystery-Serien

Kapitel III: Die Serien im Detail

Teil 1: Die Anfänge und Larry Brent

Silber Grusel-Krimi

Krimi-Taschenbuch

Larry Brent

Teil 2: Spezialitäten aus dem Schwarzwald

TOP Grusel + Horror-Krimi
Horror-expert Taschenbuch
Luther's Grusel-Magazin
Luther's Grusel Zeitung
Luther's Grusel + Horror Cabinet
Dr. Morton
Der Lord
Erber's Gruselkrimi (Doppel-Band)

Teil 3: Vampire und Dämonen

Vampir Horror-Roman
Vampir Horror-Roman/ -Stories Taschenbuch
Dämonenkiller

Teil 4: Der Gespenster-Krimi und seine Ableger

Gespenster-Krimi
John Sinclair
Tony Ballard
Damona King
Raven
Der Hexer
Der Hexer von Salem
Dark Land

Teil 5: Fantasy meets Grusel

Macabros

Teil 6: Ein Playboy aus dem Loire-Tal

Professor Zamorra

Teil 7: Kelter-Geister

Geister-Krimi
Geister-Killer
Geister-Thriller
Teufelsjäger Mark Tate
Rick Masters
Geisterfänger

Teil 8: Viele andere Geister und Jäger

Monstrula
Monstrula Taschenbuch
Geister-Western
Grusel-Western
Horror Trip
Occu
Der Magier
Gordon Black
Mac Kinsey
Ron Kelly
Die Dämonenjäger
Mark Hellmann
Vampire
Wölfe
Schattenreich

Teil 9: Kultige Neuauflagen und ihre Folgen

Dämonen-Land
Grusel-Schocker
Reverend Pain

Torn

Teil 10: Erotische Vampire

Vampira

Das Volk der Nacht

Teil 11: Das Maddrax-Universum

Maddrax

Mission Mars

Das Volk der Tiefe

2012 - Jahr der Apokalypse

Teil 12: Nicht Fisch – nicht Fleisch

Dinoland

Kapitel IV: Anhänge

Anhang 1: Titelbilder, Abbildungen

Abbildungsverzeichnis

Anhang 2: Alphabetisches Serienverzeichnis der
Romane und Hörspiele

Anhang 3: Quellen, Literatur und Web-Links

Vorwort zur Neuausgabe

50 Jahre Grusel-Heftroman, 50 Jahre Serienfigur *Larry Brent*, 40 Jahre Heftserie GEISTERJÄGER JOHN SINCLAIR, neue Informationen, Fehlerkorrekturen, Weiterentwicklungen der laufenden Romanserien (und sogar neue Serien!!!), ein Hauch von nostalgischem Revival ab Anfang 2017 und das Thema „Heftroman-Hörspiel-Helden“, das immer mehr Raum beansprucht – es gab genügend Gründe, dem Sachbuch von 2008 nach 10 Jahren endlich eine Neuauflage zu spendieren.

Auch für mich selber galt es wieder den Wust an neuen Daten von der Festplatte, aus den Aktenordnern und vor allem aus dem Kopf zu bekommen und zu sortieren, um so Platz für neue Themen und Projekte zu schaffen. Ich hoffe, dass sich der eine oder andere Leser nicht nur am neuen Layout des Buches erfreuen kann, das so oft bei der ersten Auflage belächelt worden war. Denn die Überarbeitung und der Umfang des Buches haben – entgegen allen Planungen lediglich allzu persönliche Teile der ersten Auflage und scheinbar zusammenhanglose Einzelinformationen tilgen zu wollen – dann doch einen völlig anderen Gang genommen! Statt eines auf das Wesentliche gekürzten Sachbuchs liegt nun ein um mehr als 140(!) Seiten erweitertes Werk vor: kaum eine Serie ohne neue Informationen! Und tatsächlich sind ja auch noch ein paar wirklich neue Serien hinzugekommen. Die Entscheidung, den Vertonungen von Heftromanserien mehr Platz einzuräumen, hat ein Übriges getan. So sehr sich die Heftromanleser in den 1980er/1990er Jahren doch wenigstens einige wenige Vertonungen ihrer Lieblings-Heftserien gewünscht hatten, wurden sie in den letzten Jahren regelrecht damit überhäuft!

Im Jahr 2018 feiert nun auch die eigenständige Serie GEISTERJÄGER JOHN SINCLAIR ihr 40jähriges Bestehen⁽¹⁾. Nachdem sie sich in den vergangenen drei bis vier Jahren stark verändert und entwickelt hat (inkl. einer Spin-Off-Serie, der Wiederkehr der alten Taschenbücher in Heftromanform, einiger neuer Taschenbücher und der ersten „echten“ Heftroman-Neuaufgabe seit Jahren), bot sich Ende 2016/Anfang 2017 ein fast schon nostalgischer Anblick in den Werbeanzeigen des Bastei-Verlages. Zusammen mit den Dauerbrennern PROFESSOR ZAMORRA, MADDRAX und dem lange recht gut laufenden Versuch, die auch von Männern schon früher gern gelesene Frauen-Grusel-Serie JESSICA BANNISTER neu aufzulegen, wies das Bastei-Grusel-Programm sieben mehr oder weniger parallel laufende Serien auf! **Sieben!!!** Das hatte es seit Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten (sogar verlagsübergreifend) nicht mehr gegeben. Der Bastei-Verlag war sich dessen wohl bewusst, wofür die prominent gesetzten Werbeanzeigen und der nostalgisch gestaltete Überblick über das Bastei-Grusel-Programm in den Heften sprechen dürften ...

Und tatsächlich gehört JESSICA BANNISTER zu diesem Reigen! Denn schließlich war diese ehemalige Sub-Serie des MITTERNACHTS-ROMANS die bei der männlichen Leserschaft bei Weitem beliebteste Serie des „Frauen-Grusels“. Und sie war daher zu ihrer Zeit wie ihre männlichen Serien-Kollegen auch regelmäßig im selben Annoncen-Kasten für das „gruselige“ Verlagsprogramm bei Bastei präsentiert worden.

Ehrlicherweise ist dies eine Entwicklung im reinen Print-Bereich, mit der ich vor 10 Jahren nicht mehr gerechnet hatte. Schon eher mit der völligen Verlagerung zu den ebooks. Aber auch diese Entwicklung hat sich immer weiter vollzogen, so dass nun etliche alte Serien (oder Serienteile) von den ursprünglichen Verlagen, aber auch von neuen Lizenznehmern digital vertrieben werden. Schön, dass die

Romane damit voraussichtlich verfügbar bleiben werden (Speicherplatz kostet ja heute fast nichts mehr ...).

Schade allerdings, dass die Neuleser damit viel der „Sinnlichkeit“ beim „Heftchen-Lesen“ nicht mehr erleben können: rauhes Papier, Geruch von Druckerfarbe ... die Schlüsselreize für eine spätere Erinnerung an die „guten alten Zeiten“ eben!

Aber halten wir es hier einfach mit dem Sänger und Liedermacher Heinz Rudolf Kunze: „Es ein Wahnsinn uns so früh schon zu erinnern“⁽²⁾ – oder es auch nur zu wollen.

Und sogar die Fortschreibung anscheinend abgeschlossener Serien bot Überraschungen! So erhielt VAMPIRA im Jahr 2011 zwar scheinbar „nur“ eine Neuauflage, doch tatsächlich handelte es sich um eine Art „Reboot“, beim dem deutliche Veränderungen und Ergänzungen gegenüber der ersten Auflage vorgenommen wurden – ohne den alten Kanon zu verwerfen!

Und zu guter Letzt galt es leider auch, grundsätzliche Fehler der alten Auflage zu tilgen! Diesem Thema ist in Kapitel I sogar ein spezieller Teil gewidmet. Und das hat auch seinen Grund. Denn allein der *„MACABROS-Indizierungs-Irrtum“* oder das Thema *„Warum der 23.07.1968 im August lag“* gehören eigentlich schon fast selbst zur Heftroman-Historie, da sie jahrzehntelang Bestand hatten! Und nicht nur in diesem GGG-Sachbuch ...

Im Bereich Informationsquellen und Sekundärliteratur (im weitesten Sinne) hat sich ebenfalls einiges getan. Obwohl die Zahl der Internetseiten zum Thema „Groschenhefte“ tendenziell abgenommen hat, sind die „Übriggebliebenen“ dafür umfangreiche Seiten mit Titellisten und teils in guter Qualität dargestellten Cover-Sammlungen. Was weiterführenden Informationen betrifft, die haben im Netz dagegen etwas gelitten. Dafür sind die Fanzine-Seiten wie

zauberspiegel-online.de oder geisterspiegel.de ein immer weiter anwachsendes Sammelsurium für Informationen.

Hoffen wir, dass die Informationen hier noch lange erhalten bleiben und nicht aus persönlichen Gründen eingestellt werden (müssen), wie dies leider z. B. bei Chris Dabers umfangreicher Seite gruselromane.de der Fall war – wenigstens ist sie derzeit noch online.

Vor 10 Jahren schien ein Ende des (gedruckten) Grusel-Heftromans abzusehen zu sein. Aber tatsächlich hat er hauptsächlich seinen Fokus und sein Erscheinungsbild verändert. Nach einem „Durchhänger“ steht das Genre derzeit durchaus in den besten „Mannes-Jahren“.

Happy Birthday, Grusel-Heftroman!

Jochen Bärtle
Schlat, im Mai 2018

[Vorwort zur 1. Auflage von 2008]

Es schien im Vergleich eher einfach, über ein Thema zu schreiben, welches bisher scheinbar stiefmütterlich behandelt wurde, und dessen Informationen weit verstreut sind und hauptsächlich im Fandom gesammelt wurden.

Man stößt jedoch im Laufe der Zeit schnell auf die grundlegenden Arbeiten zu diesen Themen. Da wären insbesondere zum einen die Veröffentlichungen des Ersten Deutschen Fantasy Clubs e. V. (Passau) und natürlich auch die von Heinz J. Galle, sowie das bekannte Internet-Essay von Walter Hofstetter. Heinz J. Galles Arbeiten zum Thema Groschenhefte im Allgemeinen und zu SUN KOH im Besonderen, die ihn über die Fankreise hinaus bekannt gemacht haben, und Walter Hofstetters Essay Die Entwicklung des Hefthorror-Romans von 1968 – 2001, das im Internet weit verbreitet ist, haben mich letztendlich dazu

bewogen, die über die Jahre angesammelten Informationen in diesem Sachbuch zusammenzufassen.

Gleichzeitig wird sich das erste ‚GGG‘-Buch an diesen Werken messen lassen müssen.

Aber dieses Buch soll weder als Konkurrenzprodukt noch als Korrektur, sondern als Ergänzung dieser Arbeiten verstanden werden.

Heinz J. Galle deckt hauptsächlich andere Themengebiet ab, und er überlässt das Gebiet der Grusel-Phantastik im Heftroman und die Betrachtung „jüngerer“ Serien in seinem völlig überarbeiteten, nun dreibändigen Werk VOLKSBUCHER UND HEFTROMANE ausdrücklich anderen Autoren.

Eine Gesamtübersicht über 40 Jahre Heftromangeschichte hat leider den Nachteil, dass eine Unmenge von Informationen auf der Strecke bleiben muss, so dass hier auch auf keinen Fall der Anspruch auf Vollständigkeit gegeben sein kann – eine Gesamtübersicht, keine tiefer gehende Detailübersicht eben.

Die Abhandlungen sollen dem Sammler und Leser einen Einblick in die Hintergründe, Zusammenhänge und die Entwicklung des Gruselheftromans und seiner Serien geben.

Daher gleich noch einige Einschränkungen:

Nein, das Buch ist bestimmt nicht vollständig.

Ja, dieses Buch enthält bestimmt Fehler, da es nicht möglich war, alle Serien in jedem Detail zu untersuchen, mit allen Redakteuren, Verlagen und Autoren Rücksprache zu halten und die gesammelten Informationen nochmals durchzusprechen.

Ja, natürlich wurde dieses Buch stark von dem im Internet weithin bekannten Essay Die Entwicklung des Hefthorror-Romans von 1968 - 2001 von Walter Hofstetter, von der für

Sammler fast unverzichtbaren Detailarbeit im GEISTERWALD-KATALOG von Thomas König, vom JOHN-SINCLAIR-LEXIKON von Rainer Delfs und Michael Mette, von dem zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig umgesetzten Idee von Chris Daber zu einem Larry-Brent-Lexikon (angekündigt im Atlantis-Verlag) und von den Werken des Heftroman-Spezialisten Heinz J. Galle inspiriert.

Und daher gilt eben diesen Personen natürlich mein Dank, dass sie sich den viel gescholtenen Heftromanen überhaupt angenommen und wichtige Grundlagenarbeit hierzu geleistet haben.

Und ja, natürlich stammen daher viele Informationen aus diesen Quellen.

Aber die meisten Informationen sind ohnehin kein Geheimnis, sondern konnten über die Jahre auf den Leserkontaktseiten der Romane, bei diversen Veröffentlichungen der einzelnen Verlage oder in Fanzines recherchiert werden.

Die von mir übernommenen Informationen, habe ich, soweit es mir möglich war, überprüft, verifiziert, korrigiert oder widerlegt. Stammen Informationen aus einer Quelle, die ich nicht nachvollziehen kann, oder wurden Formulierungen komplett übernommen, so sind diese selbstverständlich soweit als möglich durch Quellenangaben kenntlich gemacht. Ebenso die Angaben, die nicht wirklich zu verifizierende Informationen oder Thesen mit sich bringen. Ebenso selbstverständlich ist es, dass ich alle genutzten Quellen, ob digital, online oder gedruckt, im Literaturverzeichnis oder direkt am Ende eines Kapitels untergebracht habe.

Was nun den Sinn und Unterhaltungswert dieses Buches betrifft, so möchte ich diese Beurteilung jedem selbst

überlassen.

Trotz aller Inspiration wird sich hier wohl kaum eine humoristische Seite wie in Generation Golf⁽³⁾ ergeben, aber andererseits hat mich Das Erbe der Kassettenkinder⁽⁴⁾ gelehrt, dass man sogar aus einer eher einseitigen Betrachtung heraus, ein zumindest für Sammler und Fans interessantes Buch schreiben kann (es wurde hier fast ausschließlich über die großen Hörspiel-Jugendserien des Hauses EUROPA berichtet).

*Ein Buch, das die Welt nicht braucht? Vielleicht.
Ein eher belächeltes Thema? Sicherlich.*

Aber ich hoffe, dass es auch andere da draußen gibt, denen die Welt der Heftromane ebensoviel Spaß macht wie mir.

Und das nun seit fast 25 Jahren.

*Jochen Bärtle
Schlat, im Mai 2008*

(1) Die Figur selbst ist sogar nochmals 5 Jahre älter.

(2) Aus dem Songtext *Bestandsaufnahme* (Album: REINE NERVENSACHE, 1981)

(3) *Generation Golf. Eine Inspektion.*, von Florian Illies, Fischer-Verlag

(4) *Das Erbe der Kassettenkinder*, von Annette Bastian, Eccomedia-Verlag

Abkürzungen und Definitionen

1. Abkürzungen

Auch wenn ich versucht habe mit möglichst wenigen Abkürzungen auszukommen, sind im Nachfolgenden alle zum Thema von mir (vielleicht) benutzten Abkürzungen aufgelistet. Viele sind sicherlich allgemein bekannt, andere werden sich in den Texten überhaupt nicht wiederfinden oder kommen in anderen Publikationen so nicht vor.

1.1 Allgemeine Abkürzungen:

AL	Auflage
Anth.	Anthologie
BPjS / BPjM	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften / [...] Medien
HC	Hardcover(-Buchausgabe)
HC/SU	Hardcover(-Buchausgabe) mit Schutzumschlag
HR	Heftroman
LKS	Leserkontaktseite / Leserseite
Pb	Paperback
Tb	Taschenbuch
TH	Taschenheft
u-p	utopisch-phantastisch

1.2 Abkürzungen der Serientitel:

DäKi	Dämonenkiller
DäLa	Dämonen-Land
DK	Damona King
DL	Dark Land
DrM	Dr. Morton
EGKDB	Erber´s Grusel-Krimi Doppelband
GF	Geisterfänger
GeiKi	Geister-Killer
GeiK	Geister-Krimi
GT	Geister-Thriller
GW	Geister-Western
GK	Gespenster-Krimi
GB	Gordon Black
GS	Grusel-Schocker
GruW	Grusel-Western
Hex	Hexer, Der
HT	Horror-Trip
JS	John Sinclair
LB	Larry Brent
Mac	Macabros
Mack	Mac Kinsey
MH	Mark Hellmann
MT	Mark Tate
Mo	Monstrula

MX	Maddrax
PZ	Professor Zamorra
RM	Rick Masters
RK	Ron Kelly
SchR	Schattenreich
SK	Silber Krimi
SGK	Silber Grusel-Krimi
TB	Tony Ballard
VHR	Vampir Horror-Roman

2. Definitionen:

Broschur/broschiert : ursprünglich nur provisorischer Einband für den so genannten Buchblock; heute: flexibler Kartonumschlag, der beim Binden um das Buch gelegt wird; kommt meist bei →Taschenbüchern und →Paperbacks zum Einsatz; die Unterscheidung in ein- und mehrlagige bzw. Englische, Französische oder Schweizer Broschur ist für den Themenbereich dieses Buches nicht von Bedeutung

broschierte Bücher: ursprünglich eigentlich Zwischenform zwischen →Hardcover- und →Taschenbüchern; da das Broschieren nach heutigem Verständnis auch bei den meisten Taschenbüchern zum Einsatz kommt, entfällt heute zumeist die Unterscheidung zwischen Taschenbüchern und broschierten Büchern

Buchblock: Gesamtheit der in Reihenfolge gebrachten Lagen des Buchtextes; mit Vorsatzblättern; damit der eigentliche

Buchinhalt mit Text, jedoch ohne Umschlag/Buchdeckel

Hardcover: (steif) kartoniert gebundene Buchausgabe (stabiler Einband aus Pappe, teils stoffbezogen; nicht: Pappeinband als Fachbegriff der Buchbinderei); Überbegriff für Buchausgaben mit Schutzumschlag oder so genannte Kaufhausbücher, bei denen das Titelbild meist direkt auf den Pappeinband gedruckt wird (billigere Massenware)

Leinengebundene Bücher: heute meist nicht mehr gebräuchliche Form der Buchbindung; bezieht sich nicht auf den möglichen Gewebeüberzug der Buchdeckel (sog. Bezugstoff) eines →Hardcover-Buches; der Buchblock wird in ein zumeist am Buchrücken frei liegendes, flexibles Gewebe (z. B. Leinenstreifen, sog. Einbanddecke) eingebracht; kein kartonierter Buchrücken; Verbindung des →Buchblocks durch Verleimen mit Buchdeckeln oder Einbanddecke am Rücken, ggf. auch beides; Buchdeckel dabei zumeist direkt bedruckt und lackiert

Mini-Serie: auf nur wenige Romane angelegte Serie; oft auch als →Sub-Serie einer →Reihe; jedoch auch innerhalb einer →Serie im engeren Sinne möglich

Paperback: Buchausgabe mit Buchdeckeln aus dünnem Karton ohne Schutzumschlag; auch →Softcover genannt; von der englischen Wortbedeutung her sind damit eigentlich alle (Taschen-)Bücher erfasst, die nicht →Hardcover-Bände sind; üblicherweise werden heute im Hefromanbereich damit jedoch auch gerne etwas umfangreicherer Hefromane bezeichnet, die nicht nur einen Papierumschlag haben, sondern →broschiert sind; meist dann im größeren Format wie z. B. Oktav bzw. DIN A5

Schutzumschlag: zusätzlicher, meist abnehmbarer Einband aus zumeist etwas stabilerem (Hochglanz-)Papier,

auf dem das Titelbild und die Buchinformationen aufgedruckt sind

Serie: *Serie* (im weiteren Sinne): Überbegriff für die Begriffe *Serie* und →*Reihe Serie* (im engeren Sinn): Serie mit meist durchgängigem Handlungskonzept, bei zumeist gleich bleibenden Figuren/Personen

Sub-Serie: Unter-Serie die innerhalb einer →*Reihe* erscheint; meist in sich geschlossen; von den Einzelromanen der Reihe unabhängige Handlung, mit meist gleich bleibenden Figuren/Personen; selten auch innerhalb einer →*Serie* im engeren Sinn möglich

Reihe: Serie aus abgeschlossenen Einzelromanen, meist ohne Zusammenhang; ergänzt von →*Sub-* bzw. →*Mini-Serien*, die innerhalb der →*Serie* (im weiteren Sinne) bzw. *Reihe* laufen und in sich abgeschlossenen Handlungsstränge bzw. Personen/Figuren aufweisen bzw. aufweisen sollen

Softcover: →*Taschenbücher*, →*Paperbacks*, theoretisch sogar umfangreichere Heftromane; alle Buchformen, die keine →*Hardcovers* sind, also stabile Umschläge besitzen

Taschenheft: Mischung aus →*Taschenbuch* und Heftroman; weist einen erweiterten Inhalt bei geringeren Maßen gegenüber dem Heftroman auf; das Taschenheft ist mit einem etwas dickeren Papiereinband broschiert, der jedoch dünner als beim →*Paperback* ausfällt; Bindung erfolgt durch Verleimung, nicht mehr mit der Drahtheftung durch Klammern wie beim Heftroman; Größe üblicherweise DIN B6; gilt als Versuch der Modernisierung des Heftromanformats und damit als Versuch durch die Form und Aufmachung das Image des Heftromans zu verbessern; jedoch deutlich teurer als ein Heftroman

3. Hinweise:

- Der Stand der dargestellten Informationen zu den Serien ist Ende April 2018, sofern nicht anders angegeben.
- In den Texten sind Serien-/Reihen-/Zeitschriften-Titel in KAPITÄLCHEN abgedruckt. Die Titel der einzelnen Romane sind *kursiv* gesetzt.
- Zeichenerklärung:

n(+) Serie läuft noch, weitere Romane sind zu
Romane/Bände: erwarten

(?): Information nicht abschließend
 belegt/strittig

???: Maß/Anzahl/etc. nicht bekannt

---: nicht vorhanden/ohne Bedeutung

Preis steht für den damaligen Verkaufspreis

- Die Abbildungen und Titelbilder, auf die im Text Bezug genommen wird (z. B. „...siehe [Abb. 16](#)...“), finden sich in [Kapitel IV: Anhänge](#), ab Seite [→](#).
- Die Rechte der verwendeten Bilder, Titelbilder und Grafiken liegen bei den jeweiligen Urhebern oder aktuelle Rechteinhabern und werden nur im Rahmen eines Bildzitates nach § 51 Urheberrechtsgesetz verwendet. Sie sind jeweils – soweit nachvollziehbar – mit Quellen- und Urheberangaben versehen und haben nur Belegfunktion. Die Bilder stehen im direkten Zusammenhang mit den auf sie verweisenden Texten und Erläuterungen und werden nur zu diesem Zweck verwendet; ebenso für die Kollage aus Grafiken diverser Serienlogos und Rotaseiten auf den Umschlagseiten 1 und 4.

Hinweise, Anregungen, Korrekturen und Wünsche für eine mögliche Neuauflage bitte an [**errata@groschenhefte.net**](mailto:errata@groschenhefte.net) senden. Veröffentlichung der Errata und Hinweise erfolgt auf [**http://www.errata.groschenhefte.net**](http://www.errata.groschenhefte.net).

Kapitel I:

Hintergründe und Wissenswertes

Was ist drin? Über den Inhalt

Der „MACABROS-Indizierungs-Irrtum“ und andere Errata

Rund um den (Grusel-)Heftroman

Zeitschriften-Verlage – Eine Kurzübersicht

Vom Serien-Leben und Seriensterben ...

Indizierung: Verbot, oder was?

Blut in den Ohren: Heftroman-Helden im Hörspiel

Was ist drin? Über den Inhalt

Die Gretchen-Frage? Titellisten!

Eine der häufigsten Fragen zur ersten Auflage von 2008 war die nach den Titellisten der verschiedenen Serien. Und auch für die aktuelle Ausgabe hat sich diese Frage wieder gestellt.

Allerdings mit derselben Antwort wie schon vor 10 Jahren: Titellisten sind einfach nicht auch noch unterzubringen! Schon der Blick auf die JOHN SINCLAIR-Romane mit weit über 2.000 erschienen Titeln macht dies eigentlich klar.

Und gute Titellisten sollte dann doch nicht nur den Romantitel und das Autorenpsudonym enthalten, sondern auch Informationen zum Realnamen des Autors, Erscheinungsjahr, Besonderheiten wie Mehrteiler oder Indizierungen und Zusammenhänge mit anderen Romanen/Serien aufzeigen.

Und dafür ist das Internet prädestiniert. Auch wenn gegenüber dem Anfang des Jahrtausends zwischenzeitlich viele (Hobby-)Infoseiten ihre Pforten geschlossen haben, gibt es nach wie vor viele Möglichkeiten, die Titellisten und Covers abzurufen. Zwar haben sich die Seiten auf eher wenige Internetauftritte ausgedünnt, jedoch bieten diese dafür recht umfangreiche Listen und teils recht hochwertige Titelbilddarstellungen.

Wie ICH es hätte haben wollen ...

Tittellisten hätten das Ganze natürlich abgerundet. Und außerdem etwas vervollständigt, das ich mir in den 1980er und 1990er Jahren als Sammler selbst gewünscht hätte.

Denn das GGG-Sachbuch habe ich nach meiner Vorstellung dessen verfasst, was ich mir als Heftroman-Fan und angehender Sammler in den 1980er und bis weit in die 1990er Jahre einfach gewünscht hätte: Eine Übersicht über das Hobby, das viele der Zusammenhänge erklärt. Nicht nur den *Katalex* oder einen Romanpreiskatalog ... Nun, stattdessen hat es mehr als 15 Jahre gedauert bis ich den Überblick hatte und anfangen konnte, ein solches Buch selbst zu verfassen. Noch bis ins Jahr 2006 war ich nicht sicher, ob meine Texte nicht doch nur für meine Sammlung und meinen „Gift-Schrank“ gedacht waren.

Rund drei Jahre Arbeit am Buch selbst (die erste Auflage folgte so 2008) und weitere 10 Jahre sind nun ins Land gegangen und ich bin froh, dass auch andere Leser und Sammler ein solches Sachbuch zu schätzen wissen. Ein „Schlaues Buch“ – Achtung: natürlich kein Eigenlob, sondern eine „Donaldisten“-Anspielung – wie ich es eben selbst hätte immer haben wollen ... und das trotz aller Unzulänglichkeiten einer reinen Hobby-Produktion.

Daher: Vielen Dank und viel Spaß mit der überarbeiteten und deutlich erweiterten Neuausgabe 2018!

Ach, übrigens: Im Jahr 2010 durfte ich dann doch noch erleben, wie ein solches fast schon ideales (Heftroman-Sach-) Buch tatsächlich aussehen kann.

Mit umfassenden Informationen versehen, großen Schauwerten, gefällig gestaltet und wertigem Äußeren. So wertig, dass es sich fast schon wie ein Verbrechen anfühlte, das Papiersiegel zu brechen, mit dem das Buch „gesichert“ war.

Schade nur, dass es sich ausgerechnet einer Serie annahm, von der ich (mangels Interesse!) fast keine Romane gelesen hatte.

Die Rede ist von *G-man Jerry Cotton – Eine Hommage an den erfolgreichsten Krimihelden der Welt* von Martin Compart (Bastei Lübbe Hardcover, 208 Seiten, 2010, antiquarisch).

Wem dieses Buch aber in die Finger fällt, der weiß was ich meine. Hier stimmt (fast) alles: Infogehalt, Optik, Haptik, Charme und der Geruch der Druckerschwärze ...

Warum so und nicht anders?

Könnte man fragen. Denn die Serien sind oft nicht in der Reihenfolge ihres Erscheinens abgehandelt. Dafür ist aber die Chronologie in Kapitel II da.

Vielmehr habe ich versucht, zusammenhängende Reihen und Serien im selben Teil des Kapitels abzuhandeln, was für die Zusammenhänge nicht von Nachteil ist.

Um dies konsequent fortzusetzen, wurden auch die Kapitel über die Produkte aus dem Luther- und dem Erber-Verlag gegenüber der ersten Auflage nun in ein gemeinsames Kapitel verschoben (Kapitel III, Teil 2: *Spezialitäten aus dem Schwarzwald*).

1968: Der Dreh- und Angelpunkt

Auf den folgenden Seiten wird immer wieder von der Jahreszahl 1968 ausgegangen werden.

Dies liegt zum einen daran, dass vor diesem Jahr der Phantastik-Sektor im Heftromanbereich im Wesentlichen aus pseudowissenschaftlichen Hintergründen und Science-Fiction-Handlungen bestanden hatte.

Zum anderen sind die Vorkriegsserien in der Trivialliteratur z. B. vom Pionier der „Heftroman-Entschundung“ Heinz J.

Galle ausreichend und kompetent beleuchtet worden.

Der Rückblick in den allgemeinen Werken und Veröffentlichungen, die sich mit dem utopisch-phantastischen Roman beschäftigen, führt meist bis in die späten 1950er Jahre hinein, so dass insgesamt bis Mitte der 1960er Jahre ohnehin kaum noch Lücken vorhanden sind.

1968 ist aber auch ein einschneidendes Jahr für die Heftromanlandschaft in Deutschland, die sich erst 1986 – allerdings dann wiederum einschneidend – ändern sollte.

Am 27.08.1968 erschien der erste *Larry-Brent*-Roman von Dan Shocker (alias Jürgen Grasmück, a 07.08.2007). Dieser Roman der als Nr. 747 des SILBER KRIMIS veröffentlicht wurde, war der erste Grusel-Krimi in Deutschland überhaupt. Und er veränderte die Heftromanlandschaft der 1970er und 1980er Jahre erheblich.

Somit verdanken die Leser der leichten Unterhaltungsliteratur diesem Roman, und nicht zuletzt seinem Autoren, das Entstehen diverser Kult-Serien, die heute wie z. B. JOHN SINCLAIR einen immensen Bekanntheitsgrad auch außerhalb des rein deutschsprachigen Raums besitzen.

Infos, Infos, Infos - Infos?

Die Zahl der verbürgten oder zu mindest häufig kolportierten Informationen zum (Grusel-)Heftroman ist immens. Eine sinnvolle – oder zumindest bezahlbare – Übersicht in gedruckter Form gibt es eigentlich nicht.

Auch wenn es Sinn und Zweck der GGG-Sachbücher ist, dem Leser und Sammler zumindest im Kern die Informationen kompakt an die Hand zu geben, ist es schwierig, sich nicht in der Fülle an weiteren Informationen zu verlieren.

Detailinformationen, die sich hier aber z. B. finden werden, sind solche wie Titelbild-Varianten antiquarischer Serien (z. B. bei MACABROS Nr. 25), da diese Erscheinungsform für den Sammler eben trotzdem interessant ist.

Auch lädt das Thema in der Gesamtschau immer wieder dazu ein, sich weit in Off-Topic-Themen vorzuwagen. Kennen Sie übrigens die Mythenmetz'sche Abschweifung?⁽⁵⁾

Sollte die eine oder andere Information daher scheinbar etwas „unmotiviert“ im Raum stehen, bittet der Autor hiermit vorsorglich um Entschuldigung ... ;-)

In bester Erinnerung

An dieser Stelle möchte ich an zwischenzeitlich verstorbene Autoren der Grusel-Heftromane erinnern. Leider sind in den letzten 10 Jahre etlich der Autoren verstorben, die zum damals neuen Genre des Grusel-Heftromans einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Die Zahl der Zeitzeugen auf der Autorensseite folgt eben auch dem Lauf der Natur – auch wenn wir [Leser] dies nicht immer wahrhaben wollen.

Im Gedenken an diese Autoren und ihre Phantasie:

Werner Kurt Giesa (Robert Lamont) * 07.09.1954; a 14.02.2008

Jürgen Grasmück (Dan Shocker) * 23.01.1940; a 07.08.2007

Ernst Vlcek (Paul Wolf) * 09.01.1941, a 22.04.2008

Richard Wunderer (Andrew Hathaway), * 1947, a 2009

Horst Weymar Hübner (Jake Ross, Norman Thackery), * 12.08.1936, a 06.02.2009

Volker Krämer * 12.10.1955, a 03.09.2011

Hans Gerhard Franciskowsky (H. G. Francis), * 14.01.1936, a 03.11.2011

Johannes (Hanns) Kneifel (Hans Kneifel, Hivar Kelasker) * 11.07.1936, a 07.03.2012

Kurt Luif (Neal Davenport, James R. Burcette) * 14.05.1942, a 21.04.2012

(5) Fiktives literarisches Stilmittel der Roman-Figur Hildegunst von Mythenmetz in Walter Moers Zamonien-Romanen.

Der „MACABROS-Indizierungs-Irrtum“ und andere Errata

Alles Gute, zum G...

Dass die Neuauflage eines Sachbuchs ggf. von Fehlern aller Art bereinigt werden muss ist eigentlich nicht unüblich, aber ärgerlich genug.

Allerdings gibt es drei Themenbereiche, die sich teilweise schon kurz nach der Veröffentlichung der ersten Auflage dieses GGG-Sachbuchs als kolportierte Irrtümer erwiesen und zu denen die erforderlichen Errata auf groschenhefte.net nachgereicht werden konnten.

Leider waren diese Irrtümer aber auch gleich derart schwerwiegende „Patzter“, dass es nicht ausreicht, sie nun nur im Buchtext – quasi „nebenbei“ – zu korrigieren. Denn sie waren teils jahrzehntelang unerkannte Fehler mit eher weiter Verbreitung ... und Gott sei Dank vom Autor dieses Buches nur unkritisch weitergereicht!

Die peinliche Gratulation

Der erste und unangenehmste Fehler traf das Buch in der ersten Auflage dann aber gleich in seiner grundlegenden Idee!

Denn das GGG-Sachbuch sollte unbedingt noch vor dem 23.07.2008 erscheinen und so nicht nur eine Zusammenstellung der Geschichte des Grusel-Heftromans sein, sondern vor allem auch rechtzeitig zum „Geburtstag“ der Serienfigur Larry Brent erscheinen.

Und das gelang auch!

Nur leider ist der erste Roman mit Larry Brent gar nicht am 23.07.1968 erschienen, sondern erst im August!!

Ein Fehler, der seit 1981 von der Leser-Szene unangefochten weitergetragen wurde, wie Horst Hermann von Allwörden vom Online-Magazin *Zauberspiegel* noch rechtzeitig vor dem anscheinend so wichtigen Datum aufdecken konnte.⁽⁶⁾

„Das habe ich aber gewusst“, wird der eine oder andere von sich geben – aber keiner hat das korrigiert! Und die, die es wirklich besser gewusst hatten ... die eben auch nicht ... sage und schreibe 27 Jahre lang hat das niemand korrigiert! So dass das 40jährige Jubiläum des Genres und der Serienfigur mehr oder weniger offiziell am falschen Datum gefeiert wurden! Übrigens deshalb, da es sich auch einfach praktisch nicht mehr sinnvoll ändern ließ.

Der erste Roman mit Larry Brent, der SILBER-KRIMI Nr. 747 bzw. der erste Sub-Serien-Roman aus dem SILBER GRUSEL-KRIMI und damit der erste deutsche Grusel-Heftroman des so neu begründeten Genres erschien tatsächlich erst am **27.08.1968!!!**

Dieses falsche Datum geht laut Horst Hermann von Allwörden und Uwe Schnabel auf einen Rechenfehler bei der Erstellung einer Roman-Liste für die Dan-Shocker-Festschrift zum Marlos Con 1981 zurück. Leider war zu diesem Zeitpunkt die kurzzeitige, wöchentliche Erscheinungsweise des SILBER KRIMIS zwischen den Bänden 1024 und 1029, sowie die wöchentliche Erscheinungsweise ab SGK Band 144 nicht bekannt gewesen und wurden so bei dieser Berechnung der Erscheinungsdaten für die Romane auch nicht berücksichtigt!

Damit darf man getrost annehmen, dass die Heftroman-Szene rund 27 Jahre lang von den falschen Daten ausging

(mit nur wenigen Ausnahmen wahrscheinlich)!

Das zeigt sich sogar noch in den alten Artikeln aus dem Jahr 2008 und in den Texten zum damaligen 40jährigen Jubiläum, die zum Teil noch heute online sind.

Auch wenn es erstaunlich ist, wie die Masse der Leser und Fans (den Autor eingeschlossen) diese Angaben so lange als gegeben annahmen, ist der Fehler in der Festschrift doch eigentlich verzeihlich – denn es muss eine Mammutarbeit gewesen sein, alle diese Daten zusammenzustellen und zu errechnen. Und das ganze noch auf Hobby-Basis! Und so war wohl jeder Hobbyist einfach nur froh, auf fertige Daten zurückgreifen zu können – verständlich!

Und im Übrigen: Auch gewerbliche, professionelle Redaktionen haben schon Jubiläen zum falschen Datum „feiern lassen“! Genauer gesagt waren die Jubiläumsdaten zum 25-jährigen Bestehen der PERRY RHODAN TASCHENBÜCHER (PLANETENROMANE) falsch! Die 1964 begonnene Reihe wurde bereits 1988 vom Verlag gefeiert! Scheinbar passend auch noch zum Taschenbuch Nr. 300!

Dieser Irrtum rührte tatsächlich bei der PERRY RHODAN-Redaktion ebenso aus einer falschen Annahme über die Erscheinungsweise der Reihe – die Taschenbücher waren gar nicht von Beginn an monatlich erschienen, sondern vierwöchentlich! Und so wurde das vorbereitete Jubiläum(s-Taschenbuch) dann einfach „laufen gelassen“.⁽⁷⁾

Also hier die Quintessenz:

Larry Brent wird 50 Jahre alt.
Am 27. August 2018.

Happy Birthday!

Der „MACABROS-Indizierungs-Irrtum“